



Velberter Zeitung

Auszug aus

WAZ

www.waz.de

Der Skandal um Organtransplantationen gegen Geldspenden an der Essener Uniklinik hat Hans J. Schmolke und seine Mitstreiter schlagartig zurückgeworfen – um Jahre schlimmstenfalls. Sie hat es ohnehin nicht leicht, nie leicht gehabt, Menschen für sich zu gewinnen, die „Selbsthilfegruppe für Organtransplantierte, Wartepatienten und deren Angehörige in Mettmann“. Zwar befürwortet mehr als die Hälfte aller Deutschen die Organspende, gleichwohl aber halten nur wenige von ihnen ihre Entscheidung auch schriftlich fest (5 %).

Häufig ist Angst der Grund, weshalb Menschen nicht den letzten Schritt tun, sich schriftlich festlegen. Sie befürchten, dass sie noch nicht wirklich tot sind, wenn ihnen Organe entnommen werden. „Das ist verständlich, aber völlig unbegründet“, sagt Schmolke, Ansprechpartner in der Selbsthilfegruppe, mit 100 Mitglieder die größte im Kreis Mettmann. Die Hirntoddiagnostik gelte weltweit als völlig sicher, so der 64-Jährige, sei von den Angehörigen nachvollziehbar.

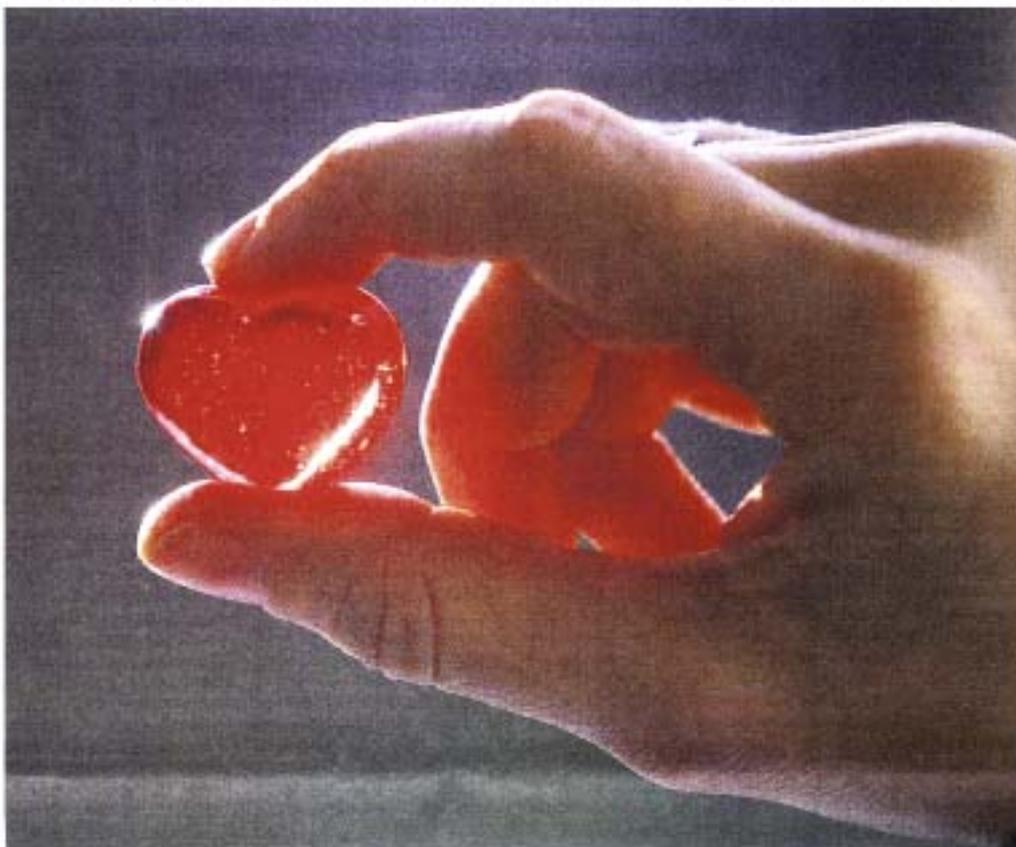
Und so sind Hans J. Schmolke, seine Frau Helma und zig andere Mitglieder Wochenennde für Wochenende unterwegs, um Mitmenschen von der Notwendigkeit der Organspende zu überzeugen. Sie alle sprechen aus eigener Erfahrung. Wissen um das Leid, das jeder erfährt, der dringend auf ein neues Organ wartet. Auch Schmolke kann ein Lied davon singen. 360 Tage hat er mit einer implantierten unterstützenden Pumpe gelebt. Sein Leben hing manchmal am seidenen Faden. „Das war wohl die schlimmste Zeit unseres Lebens“, sagt seine Frau rückblickend.

Und dann der Tag, als er sein neues Herz bekommt, der Tag des ultimativen Glücks. Unvergesslich. Inzwischen ist Schmolke doppelt glücklich. Zweitens, weil er an die Selbsthilfegruppe geraten ist. „Sie hat uns vor vielem bewahrt, das wir hätten falsch machen

Langenberger Zeitung · Nevigeser Zeitung

Etwas zurückgeben

Hans J. Schmolke und die Mitglieder der Mettmanner Selbsthilfegruppe für Organtransplantierte sind ständig unterwegs, um Menschen zu überzeugen. Schwierig, in Zeiten der Skandale



können.“ Medikamente, Umgang mit anderen Menschen, Hygiene. „Wenn die Enkelkinder krank sind, haben wir keinen Kontakt mit ihnen. Das ist die Kröte, die man schlucken muss“, so der 64-Jährige. Man bekomme aber ein Gefühl für diese Dinge, könne trotzdem ein lebenswertes Leben gestalten. Zu verhindern, dass frisch Transplantierte sich komplett zurückziehen, sei auch eine der Aufgaben, denen sich die Selbsthilfegruppe stelle.

Genau das ist es: Einsamkeit durch Gemeinsamkeit überwinden – das „E“ in Selbsthil-

fegruppe. Das „S“? Schwierigkeiten zusammen meistern. Ein „M“ gibt's ja nicht. Es stünde für „Mut machen“. Schmolke und seine Frau fahren regelmäßig zum Transplantationszentrum in Oeynhausen und sprechen mit Patienten, die auf ein neues Herz warten. Hören sich ihre Sorgen an, sprechen von eigenen Erfahrungen. So erfolgreich, dass diese Gespräche inzwischen ins Qualitätsmanagement des Hauses aufgenommen wurden.

Und sie gehen 'raus auf die Straße, diskutieren mit Menschen, versuchen, mit guten

Argumenten zu überzeugen. Schmolke: „Wir überfallen niemanden. Die meisten gehen mit einem Spendeausweis wieder weg.“ Dieses Engagement ist mühselig geworden in den vergangenen Wochen. Skandale wie in Essen machen die Überzeugungsarbeit schwer. Doch Schmolke gibt nicht auf: „Ich hatte so viel Unterstützung, man muss auch was zurückgeben können.“ (Infos: ☎ 02053/923480, E-Mail: shgtxhansj.schmolke@gmx.de)

Achim Hodde

Selbsthilfe Organtransplantierte NRW

Hans J. Schmolke

Zwingenberger Weg 59
Telefon 0 20 53 / 92 34 80
42553 Velbert

Telefax 0 20 53 / 92 34 81

Mobil 01 75 / 9 77 05 66

E-Mail: shgtxhansj.schmolke@gmx.de

